Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1912)
Heft: 119

Nachruf: † Clara von Rappard
Autor: Th. D.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dürfen, wenn es in bezug auf die Architektur besser gestaltet und durchgearbeitet gewesen wäre. Als der kombinierte Entwurf Kissling nicht entsprechen wollte, richtete sich das Augenmerk vieler Freunde des Denkmals auf dieses Projekt. Herr Zimmermann war bereitwillig, dasselbe in bezug auf die architektonische Anlage zu verbessern, setzte sich zu diesem Zwecke mit Herrn Architekt Hartmann von St. Moritz in Verbindung und brachte im Oktober dieses Jahres ein neues Modell nach Schwyz, das von sehr kompetenten Beurteilern nun als durchaus einwandfrei und für die Ausführung vorzüglich geeignet erklärt wurde.

Was an dem Projekte Zimmermann für das Auge wahrnehmbar wird, skizzieren wir folgendermassen: Vor uns breitet sich ein grosser, prächtig angelegter Festplatz aus, der von Bäumen in Doppelreihen umgrenzt und mit 22 Standbildern geschmückt ist. Im Hintergrunde desselben steigt eine mächtige Terrasse auf. Von dort grüsst und segnet uns die Gestalt der Freiheit. Hinter dem Bilde erhebt sich ein mächtiges, von edlen Linienzügen umspanntes Bauwerk mit Vorwalten der Richtung in die Breite. Am Mittelbau, in gerader Linie hinter dem Bildnis der Freiheit, leuchtet aus einer hohen Nische ein origineller, in Mosaik ausgeführter Stammbaum der Eidgenossenschaft. Die Seitenflügel zeigen in grossen, kraftvoll heraustretenden Reliefen die meisterhaft komponierte Darstellung der entscheidenden Freiheitsschlachten am Morgarten und bei Sempach. Im Innern des Bauwerkes öffnen sich weite und hohe Hallen mit Nischen. Die grossen Wandflächen und Decken der Hallen sind dem Maler zugewiesen, der aus Vergangenheit und Gegenwart, aus Geschichte und jedem Bereiche unseres Kulturlebens bedeutsame Momente grosszügig im Glanze der Farben darstellen soll. Nischen und Korridore schmückt der Bildhauer mit Büsten oder Standbildern der besten und würdigsten Eidgenossen. Im Mittelpunkt der Räume stehen, umringt von ehrwürdigen Bannern und Trophäen aus den ersten Freiheitsschlachten, prächtige Schreine zur Aufnahme der alten Freiheits- und Bundesbriefe bereit. Mächtige Bäume scheiden das Bauwerk von der nächsten Umgebung; für das Auge bilden aber den eigentlichen imposanten Abschluss und den Hintergrund der ganzen Anlage die herrlichen Mythen.

Das Ganze wird beseelt und belebt von dem Gedanken: Würdig ehren wir die heldenmütigen Väter, wenn wir die schönsten, im Segen der Freiheit von uns am Baume des Lebens gezogenen Früchte ihnen bei einem hochbedeutsamen Festanlasse weihen und dadurch sowohl ihnen als den kommenden Geschlechtern beweisen, dass wir der erkämpften Freiheit und ihrer Güter wert sind.

Der Gesamteindruck der Vorlage ist in hohem Grade erfreulich. Ueberall tritt uns entgegen Klarheit und Harmonie, Würde und Anmut, sonnige Ruhe und poetischer Duft.

Das Initiativkomitee hat nach eingehender Besprechung aller Faktoren, die in der Denkmalsangelegenheit mitsprechen, freudig seine Zustimmung zu dem verbesserten Projekt Zimmermann bekundet und hat mit Einstimmigkeit den Wunsch ausgesprochen, dasselbe möchte als Nationaldenkmal ausgeführt werden. Auf sein Gesuch hat denn auch die hohe Regierung des Kantons Schwyz den hohen schweizerischen Bundesrat gebeten, derselbe möchte nach Prüfung aller Akten und Vorlagen mit besonderer Botschaft der hohen schweizerischen Bundesversammlung beantragen, die Ausführung des Nationaldenkmals nach dem genannten Projekte zu beschliessen und die für die Ausführung nötigen Vorkehrungen zu treffen.

In bezug auf die Ausführung des Denkmals ist der Wunsch ausgesprochen worden, dass bis zum Jahre der Morgarten-Säkularfeier nur die Anlage des Festplatzes, der Aufbau der Terrassen und des Hauses, die Skulptur an den Aussenseiten des Gebäudes und die Statue der Freiheit durch den Urheber des Projektes fertig gestellt werden möchte. Die Ausschmückung des Hauses im Innern und die Gestaltung der Statuen des Festplatzes will man aber erst in nachfolgenden Jahren durch Heibeiziehung der besten Künstler der Schweiz bewerkstelligen. Auf solche Weise, so hofft man, wird im Laufe der Zeit durch das vielgestaltige und doch einem einheitlichen Plane folgende Zusammenwirken ausgezeichneter Kräfte ein Werk entstehen, das für die Zukunft das kostbarste Zeugnis bilden wird über den unzweifelhaft hohen Stand der Kunst unseres Heimatlandes, ein Werk, das durch Reichtum, Eigenartigkeit und Schönheit als ein Monument allerersten Ranges sich zeigen wird zur Ehre des Vaterlandes, zur Freude und Erhebung eines jeden Eidgenossen.

Schwyz, im Dezember 1911.

Das Initiativkomitee
für Errichtung eines schweiz. Nationaldenkmals.

AUSSTELLUNGEN

Neuchâtel. — IV. Ausstellung der Sektion Neuchâtel der G. S. M. B. & A., Salles Léopold-Robert. Vom 13. April bis 20. Mai 1912.

Venedig. — X. Kunstausstellung der Stadt Venedig. Vom 15. April bis 31. Oktober 1912.

* * *

Gent. — Weltausstellung 1913. Für Kunst wende man sich an M. **Maurice Boddaert, secrétaire de la Société Royale d'encouragement aux Arts, à Gand, 141, rue des Baguettes.**

PREISKONKURENZEN

NB. In dieser Rubrik werden fortan sämtliche zur Kenntnis der Redaktion gelangenden Preiskonkurrenzen publiziert. Die Sektionsvorstände und die HH. Mitglieder werden höflich gebeten, alle ihnen zur Kenntnis gelangenden Konkurrenzen der Redaktion mitzuteilen, damit diese Rubrik den wirklich nützlichen Zweck, welchen wir von ihr erwarten, zu erfüllen vermöge.

Internationale Preiskonkurenzen für Architektur der Republik Uruguay.

Die Regierung der Republik Uruguay eröffnet die zwei nachfolgenden internationalen Wettbewerbe:

1. Errichtung eines Regierungspalastes in Montevideo. Zwei Preise von 50,000 und 20,000 Franken.

2. Projekt für einen Gesamtplan für Strassen und Plätze in derselben Hauptstadt.

Drei Preise von 25,000, 15,000 und 10,000 Franken,

Wettbewerb für ein Denkmal von 550,000 Franken.

Die Republik Uruguay erlässt durch die Kunstakadamie die Nachricht, dass sie in Montevideo einen internationalen Wettbewerb eröffnet bz. Errichtung eines Reiterstandbildes des Generals Artigas. Es handelt sich um die Hundertjahrfeier des Gefechts von **Las Piedras** und der Unabhängigkeit von Uruguay.

550,000 Franken werden dem preisgekrönten Bildhauer zur Verfügung gestellt zur Errichtung des Denkmals, und andere bedeutende Preise werden unter den besten Arbeiten verteilt.

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

Angesichts des neuen Mitgliederverzeichnisses, das in der Märznummer erscheinen wird, bitten wir die Sektionen, uns von jeder Aenderung Mitteilung zu machen, damit soviel wie möglich Irrtümmer vermieden werden. Schluss der Redaktion am 20. Februar.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir in Erinnerung, wie es schon mehrmals geschehen ist, dass die Werbung neuer Passivmitglieder eine bessere sein könnte, besonders seitens einiger Sektionen und nicht der geringsten!

Unsere Zeitung ist arm an Mitteilungen über das **Kunstleben in der Schweiz.** Dem Zentralsekretär ist es aber unmöglich, die ganze tägliche Presse zu durchblättern um die kleineren Notizen herauszusuchen, während es für einen jeden ein leichtes wäre, hie und da einen Artikel auszuschneiden und ihn der Redaktion zuzusenden. Es würde so eine interessante Sammlung entstehen, von welcher sie zu jedermanns Nutzen Gebrauch machen könnte.

Th. D.

† Clara von Rappard.

Mit grossem Bedauern vernehmen wir die Todesnachricht einer ausgezeichneten Künstlerin, Fräulein Clara von Rappard.

Sie wurde 1862 in Wabern bei Bern geboren, woselbst ihr Vater, ursprünglich aus Westfalen stammend, ein Institut für mikroskopische Präparate gegründet hatte. In früher Jugend schon zeigte sie grosse Neigung und Talent für die Malerei. Mehrere Jahre studierte sie in Berlin im Atelier des Malers Gussow. Hier trat sie auch mit Menzel in Bekanntschaft, der sein Lob über ihre ersten Arbeiten aussprach.

Nicht nur in schweizerischen, sondern auch auf internationalen Ausstellungen fanden ihre Werke, Landschaften und Bildnisse, mitunter auch symbolische oder ins Mystische reichende Bilder, grosse Anerkennung. Eines dieser Bilder, **„Licht und Schatten“**, wurde 1900 in London mit der grossen goldenen Medaille ausgezeichnet.

Seit längerer Zeit lebte Fräulein von Rappard mit ihrer Mutter in Interlaken auf der im Rugen so schön gelegenen, von Kiefern-, Tannen- und Buchenwäldern umringten Villa.

Leider waren die letzten Lebensjahre der Künstlerin trübe. Ihre Gesundheit war eine schlechte und erlaubte ihr keine Arbeit mehr. Th. D.

Wettbewerb für das Plakat der Landesausstellung.

Das Preisgericht bestand aus den Herren: **von Steiger,** Stadtpräsident, Vorsitzender; **Behrmann,** Direktor des Verkehrsbureaus; **Dr. Locher,** Ausstellungsdirektor; **F. Hodler, Welti, M. Buri, Hartmann** und **Righini.**

I. Preis (2000 Fr.): **E. Cardinaux,** Bern, „Reiter“.

II. Preis (1000 Fr.): **E. Renggli,** Luzern, „Aeussi Fändli“, und **O. Baumberger,** Zürich, „Motta“. Ex aequo.

III. Preis (500 Fr.): **Alfred Marxer,** München, „Die Arbeit“, **Erwin Roth,** Aarau, „Schweiz“, **Jules Courvoisier,** Genf, „Ars longa, vita brevis“, und **A. Gessinger,** Zürich, „Marianne“. Ex aequo.

Ehrenmeldungen: Nrn. 11, „Willkommen“, Verfasser unbekannt; 26, **Jos. Schäfer,** Dresden; 27, Mlle. **E. Billon;** 35, **René Martin,** Morges; 38, **Otto Baumberger,** Zürich; 43, **Wih. Hartung,** Zürich; 46, **Theo Glinz,** St. Gallen; 56, **R. Dürrwang,** Basel; 65, **W. F. Burger,** Zürich; 66, Frau **Dora Hauth,** München; 68, **G. Kaufmann,** Berlin; 96, **A. Naegeli,** Zürich; 121, **C. Balmer,** Aarau; 127, **Ed. Elzingre,** Genève.

BIBLIOGRAPHIE

(NB. Die Redaktion übernimmt keine Verpflichtung, andere als die von ihr zur Besprechung verlangten Werke zu rezensieren. Immerhin werden auch unerbetene Bücher nach Möglichkeit besprochen. Wenn die Rezensionen nicht besonders gezeichnet sind, so sind sie redaktionell.)

(NB. La rédaction décline toute obligation de critiquer sous ce titre d'autres livres et publications que ceux qu'elle réclame expressément. Toutefois elle le fera dans la mesure du possible pour tous. Les articles non signés paraissant sous ce titre sont rédactionnels.)

In ihrem Dezemberheft bringt die Münchener Kunstzeitschrift **„Die Kunst“** (Verlag Bruckmann) einen textlich und illustrativ gleich guten Aufsatz über Ferdinand **Hodler.** Mit tiefem Verständnis zeigt uns der Textverfasser Dr. Haberfeld die Meisterschaft Hodlers in der grossen Linie, in der Monumentalkunst und in der Ideenmalerei.

(Der Bund.)

Dans le numéro du 5 janvier de la revue **„L'Art décoratif“**, dont nous avons parlé précédemment (nº 116), nous trouvons un article particulièrement intéressant et richement illustré sur **Rodolphe Bresdin** par R. de Montesquiou. Il est vraiment incroyable qu'un artiste de pareille valeur soit resté si longtemps inconnu. Son oeuvre, qui se compose essentiellement de gravures et de dessins à la plume, est d'une invention et aussi d'une technique prodigieuses, et le place au rang des grands maîtres du blanc et noir.

Je rappelle à cette occasion les articles que cette même revue a consacrés à **Paul Gaugin, Vincent Van Gogh** et **Paul Cézanne,** avec une planche en couleur pour chacun d'eux et de nombreuses reproductions en noir dans le texte.

MITGLIEDER-VERZEICHNIS
LISTE DES MEMBRES

SEKTION AARGAU — SECTION D'ARGOVIE.

Passivmitglied — Membre passif:

Herr Oskar Heller, Notar, Aarau.

SEKTION ZÜRICH — SECTION DE ZURICH.

Austritt — Démission:

Herr Enrico Wassmuth, Livorno. (Membre passif.)

SEKTION PARIS — SECTION DE PARIS.

Adressänderung — Changement d'adresse:

M. Edwin Bucher, statuaire, 31, Rue du Guet, Sèvres (S. et O.), France. (Ci-devant 26, Rue Tabert, Paris.)

SEKTION BERN — SECTION DE BERNE.

Adressänderung — Changement d'adresse:

Herr V. Surbeck, Inselspital, Bern.
M. P. Zehnder, Boulevard Raspail 232, Paris.

Le monument national.

Le 26 novembre 1911, le comité d'initiative pour l'érection d'un monument national s'est réuni à Schwyz, afin de prendre connaissance du nouvel état des choses survenues depuis 1910 et de terminer les travaux préliminaires. Il fut décidé de communiquer à la presse suisse les informations suivantes.

On sait que le jury a choisi, le 22 novembre 1910, parmi les cinq maquettes du concours restreint, le projet de Monsieur R. Kissling, une statue colossale représentant un guerrier en position de combat. On lui accorda la préférence, parce que ce projet est une création plastique de tout premier ordre. Mais les membres du jury ne manquèrent pas de critiquer l'idée trop exclusive exprimée par cette statue, un défaut reconnu au projet. Le guerrier plein d'une force sauvage, symbolise les exploits audacieux et exalte ainsi un côté de la gloire et du génie de la nation suisse. Il ne représente aucunement l'autre manifestation de la vie, celle qui a concilié à la Suisse l'estime universelle: le travail paisible dans le grand domaine de la civilisation. En conséquence, le jury ne proposa le projet pour l'exécution que sous condition de le compléter par des adjonctions architecturales et sculpturales. L'architecture cré rait un monument en retrait de la statue, afin d'en élargir la base et d'offrir des surfaces permettant de placer des bas-reliefs. Leur sujet serait tiré de scènes de la civilisation suisse. L'exécution en serait confiée à l'auteur de la maquette „Urschweiz“, Monsieur E. Zimmermann.

Avec la plus vive impatience, on attendit la solution du problème ainsi posé: les uns se montraient sceptiques, les autres espéraient un résultat satisfaisant. Malheureusement les espoirs ne devaient pas se réaliser. Dans le courant du mois de mars de cette année, Messieurs Kissling, Gull et Zimmermann, qui s'étaient entendus pour remplir aussi bien que possible les conditions du jury, envoyèrent à Schwyz un nouveau projet. On en distribua de bonnes reproductions photographiques aux membres du jury, en les priant d'exprimer leur opinion. La plupart furent de l'avis que le projet combiné ne répondait pas aux désirs exprimés et que même, abstraction faite de ces désirs, il ne présentait nullement une solution satisfaisante. L'architecture et la sculpture, destinées à compléter un ensemble harmonieux, disparaissaient, en effet, à côté des dimensions grandioses de la statue principale. De plus, les nouvelles sculptures remplies de figures allégoriques, ne semblaient pas faites pour être aisément comprises par le peuple. Dans la presse, d'un autre côté, des voix énergiques s'étaient fait entendre, remettant en question le choix de cette statue gigantesque. Un monument digne de passer à la postérité ne devait présenter aucun défaut. Or, on objecta que, vue de loin, dans le cadre majestueux des montagnes, cette statue ne produirait qu'un effet mesquin, tandis que, vue de près, elle écraserait par ses proportions colossales. On critiqua enfin la conception même de la statue, qui fut jugée trop peu spéciale à la Suisse; avec quelques changements de détail, on en ferait un monument pour n'importe quelle autre nation.

Ces critiques et observations pouvaient justifier les difficultés presque insurmontables auxquelles se heurterait une seule branche